



Johannes Bühler:
Am Fusse der Festung
 Begegnung vor Europas Grenze
 Schmetterling Verlag, 2015
 ISBN 978-3-89657-077-3
 304 S., 19,80 EUR/25,- CHF

Flucht und Leid an Europas Grenzen

„**Sie fuhren fort, mich zu peitschen.** Ich lag auf dem Boden und schrie. Ich versuchte meinen Körper zu krümmen und drehte mich im Kreis. Ich weiss selber nicht, wie ich es schaffte, das zu überleben.“ Ein kurzer Auszug aus den Schilderungen des 23-jährigen Nigerianers Felix über seine Flucht bis nach Marokko.

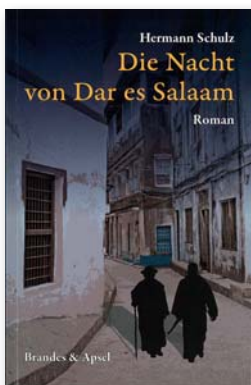
Die Geschichte von Felix ist eine von fünfzehn, die der Schweizer Journalist Johannes Bühler in diesem Buch niedergeschrieben hat. Eine andere ist die der 37-jährigen Kamerunerin Jeanne. Um der Tyrannei ihres Schwiegervaters zu entfliehen, verliess sie ihre Heimat. Die Reise, in der sie ihre Rettung sah, wurde schrecklicher als alles, was sie zuvor erlebt hatte. Sieben Jahre unterwegs, unzählige Vergewaltigungen und Misshandlungen: „Erst leidest du in deinem Land. Danach ziehst du los, um dein Glück zu suchen, und auf der Reise triffst du auf ein noch viel grösseres Leid als jenes, welches du bei dir zurückgelassen hast. Aber

du bist mitten auf dem Weg. Du hast keine Wahl mehr. Du musst weitergehen. Du kannst nicht mehr zurück.“

Alle fünfzehn Flüchtlinge und Migrantinnen, deren Geschichte Johannes Bühler beispielhaft erzählt, sind vor den Toren Europas gestrandet. Vergeblich versuchen sie seither, das Meer und die Zäune, die sie von Europa trennen, zu überwinden. Ein lebensgefährliches Unterfangen, wie man fast täglich sehen kann.

Neben den Lebens- und Fluchtgeschichten berichtet der Autor in kurzen Reportage-Passagen von seiner eigenen Reise, seinem achtmonatigen Aufenthalt in Marokko und von den Begegnungen mit seinen Protagonisten. Er informiert über das politische und gesellschaftliche Umfeld und darüber, wie das mit Europa und der hiesigen Politik zusammenhängt. Keine Lektüre für zarte Gemüter, aber notwendig, um zu verstehen.

Corinna Waltz



Hermann Schulz:
Die Nacht von Dar es Salaam
 Brandes & Apsel Verlag, 2014
 ISBN 978-3-95558-064-3
 196 S., 19,90 EUR/28,40 CHF

Verdienste und Irrtümer der Mission

Eine ungewöhnliche Perspektive: Hier erzählt ein Afrikaner vom Leben eines deutschen Missionars. Ein alter tansanischer Dorfschullehrer berichtet in Romanform, wie er selbst als 12-Jähriger in den 1920er-Jahren zunächst der Boy und später der Freund und Begleiter dieses weissen Mannes wurde.

Zwölf Jahre lang bis 1938 begleitete er den Missionar Richard May und seine Familie bis zu deren Rückkehr aus dem damaligen Tanganjika nach Europa; eine lange Schiffsreise am Vorabend des Zweiten Weltkriegs, die Mays letzte sein würde, denn er war sterbenskrank. Es sind diese letzten 24 Stunden, ein Tag und eine Nacht in Dar es Salaam, in der Ndasenga das Leben des weissen Mannes ausbreitet, der ihn taufte und auf eine gute Schule schickte, der ihn kritisches Denken und Selbstbewusstsein lehrte, in einer Zeit als Schwarze wenig zählten. Am Ende dieser Nacht und seines eigenen Lebens hinterlässt der Missionar seinem Freund

Ndasenga ein aufwühlendes Vermächtnis: Die Überzeugung, dass alle Menschen Gottes Geschöpfe sind und er alle zu sich nehmen wird. Afrika hat den ehemals vollmundigen Prediger verändert und seinen Horizont geweitet. Warum er dann überhaupt gekommen ist, um zu missionieren und allen Gefahren getrotzt hat? Mit diesen Fragen bleibt Ndasenga allein im Hafen zurück und die Leserin auf den letzten Seiten. Aber das macht nichts. Denn sie eröffnen die Diskussion über Mission damals und heute, über Verdienste und Irrtümer und ihre aktuelle Bedeutung.

Der Autor Hermann Schulz, langjähriger Leiter des Peter Hammer-Verlags, wurde 1938 als Missionarssohn in Ostafrika geboren. Sein Roman lässt die koloniale Welt mit ihren politischen und theologischen Widersprüchen und ihrer Arroganz lebendig werden.

Bettina von Clausewitz